

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1830**

31.1.1830 (Nr. 31)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 31.

Sonntag, den 31. Januar

1830.

## Badischer Geschichtskalender.

Friedrich VI., Markgraf von Baden-Durlach, ein würdiger Schüler des großen Helden Bernhard von Weimar, kentete in neun Feldschlachten und vielen Belagerungen großen Ruhm, und starb am 31. Januar 1677.

### B a i e r n.

Bamberg, den 22. Jan. Gestern erschien hier der geheime Rath Nau, welcher bei der Rheinschiffahrts-Kommission zu Mainz für Baiern ist, als außerordentlicher Kommissär zur Einsicht der Vertlichkeit für die Errichtung eines Freihafens dahier. Heute begibt er sich nach A. Chaffenburg zu gleichem Zwecke. Diese neue Einrichtung soll große Resultate herbeiführen.

### F r a n k r e i c h.

Pariser Börse vom 26. Jan.

3prozent. Renten: 108 Fr. 50 Cent. — 4 $\frac{1}{2}$ prozent. 107 Fr. — 3prozent. Renten: 84 Fr. 25, 80 Cent. — Neue 4proz. Renten: 102 Fr. 80 Cent.

— Die Akademie der Wissenschaften ernannte in ihrer Sitzung vom 25. den Hrn. Kontrreadmiral Baron Roussin zum Mitglied der Sektion der Geographie und Schiffsfahrtskunde. Er ersetzt den mit Tod abgegangenen Hrn. Admiral Roussel.

Die Vorlesungen über die allgemeine Chemie, die H. Laugier, welcher neulich zum Direktor der Apothekerschule ernannt wurde, gehalten hat, wurden durch Schnellschreiber nachgeschrieben und von dem gelehrten Professor durchgesehen, worauf sie jetzt bei den Buchhändlern Pischon und Didier im Buchhandel erschienen sind. Diese Vorlesungen bilden 3 Bände, welche die Grundprinzipien der Wissenschaft enthalten. Dieser Lehrkursus ist mit der größten Klarheit geschrieben, und macht die Chemie für Jedermann zugänglich; er ist von allen Details, die nur Chemikern von Profession anständig und dienlich sind, befreit, und macht nichtsdestoweniger mit allen neuen Entdeckungen bekannt. Dieses verdienstliche Werk hat auch sehr gute Kupferstiche, welche die Hauptgeräthschaften und Vorrichtungen, die in der Chemie angewendet werden, vorstellen.

### G r o ß b r i t a n n i e n.

— Es hat sich, im Verein mit der k. asiatischen Gesellschaft, ein ähnliches Institut für die Beförderung von Uebersetzungen orientalischer Werke gebildet, das sich des Schutzes Sr. M. des Königs und der Theilnahme der ausgezeichnetsten und angesehensten Männer des Reiches erfreut. Auf der Liste der Mitarbeiter liest man die berühmtesten Orientalisten unserer Zeit. Von deutschen

Mitgliedern sind bisher erst Hammer und Dr. Dorn namhaft gemacht worden.

— Von Moore's Leben Lord Byron's sind in London in den ersten drei Tagen 2000 Exemplare verkauft worden.

### N i e d e r l a n d e.

Aus dem Haag, den 21. Jan. Der heutige Staats-Courant enthält in Betreff der Aufhebung des philosophischen Kollegiums Folgendes: "In Betracht, daß durch des Königs Beschluß vom 2. Okt. vorigen Jahres Gelegenheit gegeben ist, die bischöflichen Seminarien auf einen neuen Fuß einzurichten, und in dem Vertrauen, daß dadurch der Zweck, zu welchem früher das collegium philosophicum bei der hohen Schule zu Löwen errichtet wurde, größtentheils werde erfüllt werden, haben Sr. Maj. für gut befunden, mittelst Beschlusses vom 9. Jan. Nr. 92, zu befehlen, daß gedachtes Kollegium mit dem Schlusse des laufenden akademischen Curfus aufgehoben werden soll."

— Ein Einwohner Amsterdams hat den Armen der dortigen reformirten Gemeinde 30 Lasten Roggen zum Geschenk gemacht, eine Gabe, die auf 5 bis 6000 Gulden geschätzt werden kann. Der Name des edelmüthigen Gebers, der unbekannt bleiben will, ist nicht auszumitteln gewesen.

Brüssel, den 21. Jan. Die Gazette des Pays-Bas sagt in Bezug auf die Aufhebung des philosophischen Kollegiums: "Diejenigen, welche die Herrschaft der Geistlichkeit befürchten, mögen ruhig seyn. Die Regierung bezeichnet mit fester Hand die Gränzlinie, welche die weltliche Macht von der geistlichen trennt, und wird dieser Linie Achtung zu verschaffen wissen. Die Regierung will keinesweges einer Partei schmeicheln, und Zwiespalt hervorzubringen; sie sieht keine Parteien, sondern nur das Volk, und wacht über dessen Glück. Sie stützt sich mehr als jemals auf die Grundsätze religiöser Toleranz, die im Grundgesetz ausgesprochen sind. Darin liegt Gerechtigkeit für Alle, darauf beruht die Kraft. In dem königl. Beschlusse wird überdem der Minister des Innern beauftragt, Sr. Maj. dem Könige Vorschläge für die Versorgung der Professoren und anderer Beamten dieser aufgehobenen Anstalt zu machen."

Brüssel, den 26. Januar. Der mexikanische Gesandte bei unserm Hofe, H. Mercado, ist hier angekommen.

## O e s t r e i c h .

Wien, den 23. Jan. Se. Maj. der Kaiser mußte im Laufe dieser Woche einige Tage wegen einer kleinen Unpäßlichkeit die Zimmer hüten. Heute ist Se. Maj. wieder bei bester Gesundheit. — Der französische Botschafter Graf Rayneval hatte heute Mittag seine Antrittsaudienz bei Sr. Maj. und wurde durch Se. Durchl. den Staatskanzler Fürsten Metternich vorgestellt. — Gestern früh um 5 Uhr traf durch Estafette die Nachricht hier ein, daß Ihre kais. Hoh. die Frau Erzherzogin Marie Elisabeth, Gemahlin Sr. kais. Hoh. des Erzherzogs Rainer, Bizetkönigs des lombardisch-venezianischen Königreichs, von einem gesunden Prinzen glücklich entbunden worden ist. Se. kais. Hoh. der Erzherzog Karl wird die Patenstelle bei diesem durchlauchtigen Prinzen vertreten.

## P r e u s s e n .

Berlin, den 26. Januar. Die kirchliche Feier des Krönungs- und Ordensfestes hat vorgestern, gemäß dem Befehl Sr. Maj., statt gehabt.

In Gegenwart Sr. Maj. des Königs, der Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses, der hier anwesenden hohen fürstlichen Personen, der Ritter des schwarzen Adlers-Ordens, so wie der Ritter des rothen Adlers-Ordens erster Klasse, und der seit dem vorjährigen Feste ernannten Ritter und Inhaber hielt der Bischof Dr. Eylert im Rittersaale die der Feier des Tages gewidmete geistliche Rede, welche wir ihrer Vortrefflichkeit wegen hier möglichst vollständig mittheilen:

Freude über das Glück des königl. Hauses und des Vaterlandes ist der heitere Charakter des Krönungs- und Ordensfestes, in welchem es uns glänzend entgegentritt, so oft es wiederkehrt und seine Feier uns hier an den Stufen des Throns versammelt. Es zeigt uns eine errungene und wohlbewahrte Königskrone, es beihätigt in immer neuen Gnaden-Erweisungen die Zufriedenheit des Landesherrn mit Seinen Dienern, es umfaßt in den Auszeichnungen, die es den bewährten Erfundenen aus allen Ständen und Provinzen gewährt, das ganze Vaterland, und verkündigt schon dadurch einen geordneten glücklichen Zustand.

Diese Freude hatte in den vergangenen Jahren, nach der unglücklichen schweren Zeit, die uns heimgesucht, noch lange manche trübe, bittere Beimischung, und ein herber Ernst, den nur der Trost der Hoffnung mildern konnte, war das in ihr Vorherrschende. Großes, Außerordentliches und Herrliches, in welchem eine höhere, wunderbare Hilfe sich offenbarte, war allerdings geschehen; aber eben so groß war auch die schwere Aufgabe, das Errungene wieder in die Fugen einer festen, sorgensvollen Ordnung zu bringen.

Wunden, tiefgeschlagene Wunden mußten geheilt, angegriffene, erschöpfte Kräfte gestärkt, schwere, bittere Verluste ersetzt, Mißverhältnisse ausgeglichen, Kränkun-

gen versöhnt, edle, aber excentrische Kräfte geregelt, heterogene Theile verschmolzen und der zerrüttete Wohlstand eines großen, verschiedenartig gegliederten Reiches wieder hergestellt werden. Welche Aufgabe! Welch ein Werk! Kostet es schon jahrelange Mühe und Anstrengung, einzelne, durch Unglücksfälle herabgekommene Familien wieder glücklich zu machen, und will es oft damit nicht gelingen, was will es sagen und was hat es auf sich, ein ganzes, schwer geprägtes und in seiner Mehrzahl verarmtes Land wieder empor zu bringen, und, so viel es möglich ist, allgemeine Zufriedenheit zurückzuführen.

Und es ist durch Gottes gnädige Hilfe damit gelungen. Was vereinter Heldenmuth in hartnäckigen, blutigen Kämpfen und glorreichen Siegen errang, hat die Weisheit beschützt, die Mäßigung bewahrt, die Eintracht gestärkt, der Dienstleister befehlt, die Ordnung befestigt, die Liebe beglückt; ja — wir sind ein glückliches, sichtbar gesegnetes Volk wieder geworden. Dieß wahre, dankbar frohe, demüthige und fromme Anerkenntniß, wann wäre es mehr auf seiner rechten Stelle, als am Krönungs- und Ordensfeste? als ein dem Könige und Seinen treuen Dienern schuldiges Opfer fordert es dieser festliche Tag. Dießmal ist derselbe zugleich der Geburtsstag Friedrichs des Großen, und herzerhebend tritt diese Erinnerung uns als ein Stern erster Größe entgegen. Vor zwölf Jahren feierten wir dieses Fest an demselben Tage; aber ach! damals bedeckten noch manche dunkle, zweideutige Wolken unsern Horizont; da waren es Ermünerungen zum Kampfe wider den nachtheiligen Einfluß eines irreführenden Zeitgeistes, die unser ernstes Denken und Wirken in Anspruch nahmen, und heute, heute ist es fromme Freude über das befestigte wachsende Glück des Vaterlandes, was unsere Blicke und Herzen dankvoll zu Gott erhebt.

Sichtbar, allgemein gefühlt und anerkannt, hat die gemeinschaftliche Wohlfahrt seit einigen Jahren zugenommen; Alles befindet sich auf der festen Grundlage einer gesetzlichen naturgemäßen Ordnung in einer glücklich fortschreitenden lebendigen Bewegung. Damit kann und soll nicht gesagt seyn, daß nicht noch immer Vieles zu wünschen und zu vollbringen überbleibe; aber das Volk kommt zu bewirken, wie die Einbildungskraft im Ideal mit blühenden Farben es malt, wie die unerfahrene Jugend es liebt und thut, ist in einer unvollkommenen Welt nicht möglich. Und wer, der sie und sich kennt, und mit sich selbst, so lange er lebt, nicht fertig wird, und täglich an sich zu arbeiten hat, wird ausser sich begehren, was er in sich nicht findet? Auch der weiseste, mächtigste und beste Landesherr, kann nicht alle, so tausendfach sich widersprechenden Wünsche und Bitten erfüllen; auch Er ist von Begebenheiten, Hindernissen, Zufällen, Einflüssen abhängig, welche nach Seinem Willen zu gestalten, oft ausser den Gränzen der Möglichkeit liegt.

Darum entweiche keine Uebertreibung und noch wenig

ger irgend eine Schmeichelei, die unter der Würde des Mannes und Christen ist, dieses heilige Königsfest.  
(Schluß folgt.)

— Liste derjenigen Ritter des rothen Adler-Ordens 2ter Klasse, welchen Se. Maj. der König am 24. Jan. 1830 den Stern mit Eichenlaub beigelegt haben: Dem General-Lieutenant von Wolzogen; dem General-Lieutenant von Rysfel II., Kommandeur der 16. Division; dem Gen. Lieut. v. Valentini, General-Inspektor des Militärs-Erziehungs- und Bildungs-Wesens; dem Gen. Lieut. v. Toppelkirch, Chef der Gendarmerie und Kommandant von Berlin; dem Gen. Lieut. v. Rahmer, Kommandeur der 8. Division; dem Gen. Lieut. v. Luck, Kommandeur der 13. Division; dem Gen. Lieut. v. v. Ingenieur-Korps; dem Gen. Adjutanten, Gen. Major v. Wigleben; dem Gen. Adjutanten, Gen. Major v. Thiele I.; dem Staats- und Justizminister Grafen von Dandellmann; dem wirkl. Geh. Rath und Ober-Präsidenten v. Vincke; dem wirkl. Geh. Rath, Direktor im Ministerium der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten und im Justiz-Ministerium, v. Kampz; dem Staatsrath und ersten Leibarzt Dr. Hufeland; dem wirkl. Geh. Legationsrath Ancillon; dem wirkl. Geh. Ober-Finanzrath und Präsidenten Reiber; dem Bischof Dr. Eylert zu Potsdam; dem Geh. Staatsrath v. Küster, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königl. bair. Hofe; dem wirkl. Geh. Rath v. Jordan, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königl. sächs. Hofe; dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an den großherz. badischen und hessendarmstädtischen Höfen, so wie bei der schweizerischen Eidgenossenschaft, Frhrn. v. Ottersfiedt; dem Landrath des Ruppinschen Kreises v. Zieten; dem wirkl. Geh. Rath und Ober-Präsidenten v. Merkel, und dem wirkl. Geh. Ober-Finanzrath und General-Steuerdirektor Maßen.

#### R u ß l a n d.

Petersburg, den 17. Januar. Am Neujahrstage, mit welchem auch das Geburtsfest Ihrer kais. Hoh. der Großfürstin Helena Pawlowna zusammentrifft, wurde in der Hofkapelle des Winterpalastes feierlicher Gottesdienst gehalten, welchem H. M. der Kaiser und die Kaiserin nebst Ihren kais. Hohheiten dem Großfürsten Thronfolger, dem Großfürsten Michael und der Großfürstin Helena Pawlowna, so wie auch Se. kön. Hoh. der Prinz Albrecht von Preussen bewohnten.

— Der Kriegsgouverneur von Riga, General-Adjutant, General von der Infanterie, Martis Paulucci, ist Krankheit halber, mit Verbeibaltung der Uniform, des Dienstes entlassen worden.

— Der Senator, Geheime Rath Baron von Pahlen, ist mit dem Charakter als General-Lieutenant, zum Kriegsgouverneur von Riga ernannt worden.

— Es ist ein kais. Manifest in Betreff der Reichs-Bank-Anstalten erschienen. Das dem Manifeste beigefügte Reglement über die Einlagen und Anleihen bei den Bank-Instituten enthält, nebst mehreren anderen,

folgende allgemeine Bestimmungen: In den Bank-Anstalten, und zwar in der Kommerz- und Leihbank, in den Depositenkassen von St. Petersburg und Moskau und in den Kollegien der öffentlichen Fürsorge, werden für die Zukunft die Procente für Einlagen zu vier, für Darleihen auf Hypothek liegender Gründe auf fünf Prozent jährlich bestimmt. Die Privatbank-Kreditoren, welche ihre Einlagen nicht zu vier Prozent in der Bank lassen wollen, können solche in Gemäßeheit der allgemeinen Bankregeln zurückfordern. Das Wechsel-Diskonto in der Kommerzbank bleibt auf dem jezigen Fuß, und die Diskonto-Procente werden nach den Handels-Konjunktoren bemessen. — Die Darleihen aus den Bank-Anstalten sind zukünftig folgender Art: 1. Auf Hypothek von Häusern, statt zwölf auf fünfzehn Jahre, mit jährlicher Bezahlung von 5 Prozent Interesse und 5 pCt Tilgung, übrigens auf dem Fuß der bisherigen zwölfjährigen Darleihen. 2. Auf Landgüter, a) statt der jezigen vier und zwanzigjährigen Darleihen auf sechs und zwanzig Jahre, nach Masgabe der Tabelle, mit Bezahlung jährlich von 5 pCt. Interessen und 2 pCt. Tilgung, und ein für allemal 1 pCt. Prämie. b) Auf sieben und dreißig Jahre nach der Berechnung mit jährlicher Bezahlung von 5 pCt. Interessen und nur 1 pCt. Tilgung, dabei ein für allemal mit 1 1/2 pCt. Prämie. Die früher kontrahirten achtjährigen Anleihen bleiben in ihrer Kraft, wenn der Schuldner solche nicht auf neue Termine umzulegen wünscht. Fernerhin werden keine Darleihen der Art mehr zugelassen.

Aus der Allg. Ztg. entlehnen wir folgenden Korrespondenz-Artikel:

Petersburg, den 15. Dez. Deutsche Blätter haben vor einiger Zeit über den schauerhaften Gesandtenmord in Teheran den aus der Calcutta-Zeitung in englische Blätter übergegangenen Bericht mitgetheilt, der zwar ziemlich umständlich ist, aber doch immer nur als einseitig angesehen werden muß, bis unsere Regierung von ihrer Seite ebenfalls eine genaue Erzählung dieser in ihrem Detail noch immer unbegreiflichen Gräueltat bekannt macht. Letzteres aber könnte auf jeden Fall nicht eher geschehen, als bis der vor einigen Monaten deshalb nach Persien gesandte General Fürst Dolgoruck die genauesten Nachrichten darüber wird eingezeget haben. Was der Hof von Teheran unterdessen gethan hat, um das Borgesfallene so gut wie möglich zu entschuldigen, ist eben so bekannt, wie die großmüthige Verzeihung, welche der Kaiser Nikolaus dem Großsohne des Schahs von Persien zugesichert hat. Ueber die Zahl der Ermordeten sagt der oben erwähnte persische Bericht nichts; auch hier ist darüber nichts Offizielles bekannt, doch weiß man, daß außer dem Gesandten der zweite Sekretär, ein deutscher Arzt, ein Dolmetscher und fünfzehn Leute des Gesandten auf das Gräßlichste umgekommen sind. Als nämlich alle Aussicht zur Rettung verschwunden schien, da flüchteten sich die Unglücklichen in ein entlegenes Gemach des Gesandten, in der Absicht, hier wenigstens ihr Leben so theuer wie möglich zu verkaufen.

Jeder, der hineinzubringen versuchte, wurde niedergestossen, und es gelang ihnen, sich auf diese Weise länger als eine Stunde zu vertheidigen. Endlich erkletterte der wüthende Pöbel den obern Theil des Gebäudes, und legte auf dem Fußboden des über ihnen befindlichen Zimmers Feuer an. Die Flamme brach plötzlich von Oben herein, und mit ihr Steine, Balken, Kugeln und Dolche, denen in Kurzem Alles unterlag. Nur der erste Sekretär, von Malisoff, der seine Wohnung auf einem entfernten Hofe des Gesandtschaftsgebäudes hatte, und ausser ihm noch drei Bedienten, entrannten dem Blutbade. Das Schicksal der Ermordeten erscheint um so gräßlicher, da der Gesandte nur auf wenige Tage von Lauris nach Teheran gekommen war, um dem alten Schah, vor dessen Reise nach Ispahan, seine Aufwartung zu machen, und da der auf die Mezelei folgende Tag schon zu seiner Rückreise nach Lauris bestimmt war. Rußland und die Wissenschaften hätten übrigens von Mehreren der Geopferten einst ausgezeichnete Dienste erwarten dürfen. Der Gesandte, Staatsrath v. Gribojedoff, war ein vielseitig gebildeter Mann von höchstens 40 Jahren, reich an Kenntnissen und Erfahrung, der persischen Sprache vollkommen mächtig, und mit dem Charakter der Perser und ihrer Sitten und Gewohnheiten aufs Genaueste bekannt; vielleicht eben so sehr, als der Britte Morier, der in seinem Haji Baba allerdings den jezigen Persern keine Ehrensäule errichtet hat, aber doch auch etwas ins Dunkle malte. Er wird in der russischen Literatur als ein sehr geschätzter dramatischer Dichter genannt, ob er gleich nur Ein Stück unter dem Titel: "Bittere Früchte des Verstandes", geschrieben hat, und selbst dieses, wegen seiner Lokalsatyre, bis jetzt weder gedruckt noch aufgeführt worden ist. Er war höchst liebenswürdig und interessant im Umgange, aber dabei rasch und durchgreifend, und den traurigen Folgen dieser Heftigkeit ist wohl auch zum Theil das Unglück zuzuschreiben, das ihn und seine Begleiter in Teheran traf. Ein anderes bedauernswürdiges Opfer des blutigen 31. Januars war der zweite Gesandtschaftssekretär, Karl v. Noelung, der an der Seite seines Gesandten ermordet wurde. Dieser vortreffliche junge Mann war kaum 25 Jahre alt, und hatte sich mit rastlosem Eifer drei Jahre lang zu der Reise nach dem Oriente, dem einzigen Ziele seiner Wünsche und seines Strebens, vorbereitet, und was er während seines kurzen Aufenthalts in Persien bereits gesammelt und geleistet hatte, zeigt, was von seinen Kenntnissen, seinem Beobachtungsgeiste und seinem Fleiße, besonders für Alterthümer, Münzkunde und Botanik noch hätte erwartet werden können. Sein schrecklicher Tod hat überall das lebhafteste Bedauern erregt, und selbst der persische Prinz Chosrev-Mirza gab bei seinem Aufenthalte in Petersburg dem unglücklichen Vater desselben persönlich Beweise seiner lebhaftesten Theilnahme. Wahrscheinlich ist leider von den Papieren und Sammlungen dieser bedauernswürdigen Männer nicht

das Geringste in Teheran gerettet worden! Der durch seine vielen literarischen Arbeiten in ganz Europa rühmlichst bekannte Vater muß nun durch den Eifer, womit er seine Forschungen, besonders in der Linguistik fortsetzt, eine Linderung seines gerechten Schmerzes finden. Es ist zur Genüge bekannt, wie er noch vor einigen Jahren, als der große Mäcen, der Graf Rumanzow, noch lebte, auf dessen Kosten die Reise des Hrn. v. Meyerberg herausgab, wovon sich das Original in der Dresdener Bibliothek befindet. So eben hat er, nach den in Petersburg befindlichen Handschriften und reichem Apparat, eine Literatur des Sanskrit herausgegeben, welche von sehr umfassenden Kenntnissen zeugt.

Frankfurt am Main, den 28. Jan.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.  
50 fl. Lott. Loose bei S. Haber sen. und Söll u.  
Söhne 1820 . . . . . 79 $\frac{3}{4}$ .

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-  
Beobachtungen.

30. Jan.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	27 $\frac{3}{4}$ . 10,2 $\frac{1}{2}$ L.	-14,5 $\frac{3}{4}$ G.*	67 $\frac{3}{4}$ G.	ND.
M. 1 $\frac{1}{4}$	27 $\frac{3}{4}$ . 10,0 L.	- 8,6 $\frac{3}{4}$ G.	65 $\frac{3}{4}$ G.	ND.
N. 7 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{3}{4}$ . 9,8 L.	-13,0 $\frac{3}{4}$ G.	67 $\frac{3}{4}$ G.	ND.

Weiter.

Psychrometrische Differenzen: 0.1 Gr. - 1.0 Gr. - 0.0 Gr.

\* Im botanischen Garten stand das Thermometer auf 17 $\frac{1}{4}$  Grad.

#### Anzeige.

Montag, den 1. Februar, werden die Kinder des Schauspielers Karsten die letzte Vorstellung geben:  
1) Der Schneider Fips oder das Loch in der Mauer.  
2) Domestikenstreiche, Posse in 1 Akt, von Kastelli.  
Zum Schluß eine komische Schatten-Pantomime.

Karlsruhe. [Casino-Anzeige.] Der sechste Casino-Ball im Gasbau zum Badischen Hofe wird, wegen zu strenger Kälte, nicht bis nächsten Mittwoch, sondern Montag, den achten Februar 1830  
abgehalten

Der Vorstand.

Karlsruhe. [Anzeige.] Von dem Portrait Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs, von Gustav Mehrlich auf Stein gezeichnet, Preis 1 fl., sind wieder Exemplare bei mir zu haben.

Karl Mehrlich,  
im Nagelschmidt-Kenner'schen Hause  
am Ruppurrerthor.